

DIALOG Kirche und Wirtschaft HAMBURG

Ergebnisdokumentation
Workshop der Arbeitsgruppen

11. Mai 2016
Ökumenisches Forum HafenCity

1. Impuls Bischöfin Fehrs und Einstieg

Bischöfin Fehrs begrüßt alle Anwesenden herzlich zum Workshop der Arbeitsgruppen und stimmt auf die Veranstaltung ein:

Andacht zu Epheser 3, 14-21
von Bischöfin Kirsten Fehrs
Es gilt das gesprochene Wort

Ich danke Ihnen allen, dass Sie sich mit auf den Weg gemacht haben, aus den Betrieben und Unternehmen, den Kirchen und Einrichtungen. Es ist schön, Sie wiederzusehen oder auch heute das erste Mal begrüßen zu dürfen. Die Aufmerksamkeit, die unser Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche genießt, zeigt, dass wir damit ein Thema der Zeit getroffen haben. Allemal die Themen im Thema, die durch Sie in den Arbeitsgruppen repräsentiert werden. Danke dafür. Heute nun geht's einen Schritt weiter und ich bin gespannt auf Ihre Gedanken, Anregungen, auf die Neuigkeiten, die es immer wieder bei diesen Treffen gibt...

Mit Liebe, Demut und Gerechtigkeit hat alles begonnen. Und immer wieder stoße ich auf diese Begriffe und entdecke neue Wendungen davon. Gerade jetzt am Sonntag Exaudi war's der Epheserbrief. Beginn der Predigttext doch just mit: *Deshalb beuge ich mein Knie vor dem Vater,...*

Sofort denke ich an die Demut, die aus dieser Haltung spricht. Wer die Knie beugt, hält ja inne, ist wahrlich immobil. Der oder die weiß sich zutiefst angewiesen, weiß, buchstäblich!, dass es Grenzen des eigenen Wollens und Könnens gibt. Und dies nicht, um den Menschen ohnmächtig klein zu machen, sondern so heißt im Epheserbrief:....*dass Gott euch Kraft gebe, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr ... die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.*

Es ist ein wunderschönes Gebet – als Brief für uns immer wieder nachlesbar vermutlich von einem Schüler des Apostels Paulus aufgeschrieben. Stark sollen wir werden. Aufrecht. Inwendig von der Liebe Christi durchdrungen, ja in Liebe gegründet, eingewurzelt. Weise ist das gebetet.

Denn – so der Epheserbrief – das Beten schafft die Verbindung der Herzen. Das Gebet führt die zusammen, die in ihren Gedanken einander nahe sind. Darum steht in der Mitte des Textes immer und immer die Liebe. In der Gemeinschaft des Gebets ereignet sich die Liebe Christi, heißt das. Wer betet, liebt. Und für wen gebetet wird, wird geliebt.

Kürzlich auf einer Reise nach Brüssel habe ich tief berührt vor dem Kerzen- und Blumenmeer gestanden, mit dem die Menschen der Opfer der Attentate im März gedenken. Das war wie ein einziges Gebet. So viele Fotos der Ermordeten und Liebeserklärungen, aber auch Bekenntnisse zur Freundschaft der Kulturen. Und zur Freundschaft der Religionen! Immer wieder waren Herzen zu sehen - „Europa getroffen ins Herz“, stand da auf einem. „Aber glaubt nicht, dass unsere Herzen kalt werden!“ Daneben ein Bild von einem erschrocken schreienden Kind an diesem furchtbaren Grenzzaun von Idomeni; mit den kleinen Fäusten panisch dabei, sich das Tränengas aus den Augen zu wischen...

Beten wir mit den Menschen in Brüssel. Es geht darum, die Grundwerte einer demokratischen Gemeinschaft zu verteidigen, ja den europäischen Traum von der Freiheit der Grenzen und der Vielsprachigkeit wach zu halten. Entgegen all der nationalen und rechtspopulistischen Irrungen, die doch tatsächlich meinen und sagen!, dass man sich von Kinderaugen nicht erpressen lassen soll.

Auf dieser Reise begegnete ich auch Frants Timmermans, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Europäischen Kommission. Beeindruckend, wie er als gläubiger Katholik immer wieder die Grenzenlosigkeit der Gnade als sein inwendiges Credo für diesen europäischen Traum beschreiben konnte. Und er erzählte von seiner kleinen siebenjährigen Tochter, wie er jüngst mit ihr per Fahrrad über die holländische Grenze fuhr und ihr die Historie erklärte. Dass hier einmal die Grenze war, die man Siegfriedlinie genannt hatte usf. Prompte Frage seiner Tochter: „Papa, was ist eine Grenze?“ - Diese Frage, so Timmermans, sei die schönste Antwort seines Lebens gewesen. „Dass Kinder nicht mehr wissen, was eine Grenze ist – dafür lebe ich diesen Traum“, sagte er. „Und das muss so bleiben!“

Sehr beeindruckt hat mich, wie klar er gesagt und gezeigt hat, dass er dabei von seinem Glauben getragen ist. Mit wahrlich langem Atem für die Hoffnung der Liebenden, über Grenzen hinweg. Eindringlich hat er uns denn auch als christliche Kirchen aufgefordert, nicht so zurückhaltend zu sein. Sondern unser Eigentliches einzusetzen. Und er hat Recht! Wir brauchen einen Glauben, der in unseren Herzen wohnt. Und wir brauchen innerhalb der vielen Gesellschaften eine *Gemeinschaft*, in der die Einzelnen sich in ihren Partikularinteressen zurücknehmen, sie kleiner machen und sozusagen „die Knie beugen“.

Europa braucht dringend neuen Zusammenhalt – um all dies zu halten, was nicht nur uns Christenmenschen wert ist: Humanität. Herz. Freiheit. Frieden. Nächstenliebe. Nicht allein der gemeinsame Markt, diese gemeinsamen Werte sind es doch, die es durchzutragen gilt!

Ich bin unendlich dankbar, für die Gemeinschaft, die wir hier in Hamburg haben und die wir hier miteinander teilen. Eine Gemeinschaft, in der wir im Vertrauen auf die unendliche Macht Gottes, uns einsetzen für eine lebenswerte Zukunft in der Stadt. Ich danke Gott für Euch Schwestern und Brüder, von denen ich achtungsvoll wahrnehme, dass Ihr zur Demut fähig und zur Liebe befähigt seid.

Bleibt, mit dem Epheserbrief für den heutigen Abend um Segen zu bitten: *Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet. Amen*

Gerd Pischetsrieder übernimmt die Moderation des Abends und erläutert zunächst den geplanten Ablauf und das Programm für die Veranstaltung.

Der Workshop dient einerseits dazu, einen Überblick aller bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu erhalten, eventuelle Fragen zu klären gegenseitiges Feedback zu ermöglichen sowie Ansätze für den weiteren Prozess zu diskutieren.

Andererseits besteht die Chance für diejenigen Teilnehmenden, die das erste Mal dabei sind, Anknüpfungspunkte zu eruieren und sich bei Interesse einer Arbeitsgruppe anzuschließen.

2. Warming up

In einer Einstiegsrunde positionieren sich die Anwesenden zu verschiedenen Fragestellungen und entsprechenden Antwortkategorien. In den sich so bildenden Gruppierungen tauschen sie sich dazu kurz aus und präsentieren ihre Statements dem Plenum.

Nachfolgend sind die jeweilige Personenanzahl¹ der Zuordnung aufgeführt sowie die Gruppenzusammenfassungen sinngemäß in Stichworten wiedergegeben.

¹ Aufgrund wechselnder Anwesenheit im Plenum, kann die aufgeführte Personenanzahl je Gruppierung variieren

Runde 1

„Wo stehe ich im Hinblick auf die Arbeitsgruppen?“		
+ „Ich finde es hervorragend und richtig gut...“	16	<p>Statements:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Die Idee des Mentorin – in dieser Gruppe/in dem Projekt bin ich Mitglied – ist richtig gut und motivierend</i> – <i>Aus unserer Sicht ist die Gruppe, die sich mit Werten (Wertebildern) befasst, ein guter Weg</i> – <i>Ich bin zufrieden; es ist nicht meine Aufgabe, etwas zu erwarten, sondern anzubieten, wenn Resonanz gewünscht wird</i>
Neutral	19	<p>Statements:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Ich war lange nicht dabei und bin nicht mehr so direkt drin in allem, deshalb habe ich mich neutral positioniert</i> – <i>Ich war einmal bei einer Arbeitsgruppe und bin danach nicht wieder eingeladen worden und dachte, man braucht mich dann wohl auch nicht mehr – insofern weiß ich nicht, wie es weitergegangen ist und stehe hier</i> – <i>Ich bin das erste Mal dabei und bin sehr gespannt, welche Arbeitsgruppen es gibt</i> – <i>Ich bin interessiert, mich einer Gruppe anzuschließen und einzubringen, war bislang einmal dabei und bin neugierig und gespannt</i>
- „Ich mache mit, aber ich halte nicht viel davon ...“	0	

Runde 2

„Filmtitel, der den momentanen Prozess passend ausdrückt ...“

Nennungen der frei gewählten 6er-Gruppen:

- *Die drei Fragezeichen*
- *Ziemlich beste Freunde*
- *Denn Sie wissen nicht, was sie tun*
- *Zu neuen Ufern*
- *Easy Rider und Soul Kitchen*
- *Sendung mit der Maus*
- *Dialog im Hellen*
- *Morgendämmerung*
- *Transformers*

3. Präsentationen der Arbeitsgruppen & Feedback-Stimmungsbild

Die anwesenden Mitglieder der Arbeitsgruppen geben einen Überblick über ihre bisher erfolgten Aktivitäten bzw. Ergebnisse. Jeweils anschließend erfolgt ein kurzes Feedback durch das Plenum in Form von Zuordnung zu den Meinungskategorien

- „Plus – Das bisherige Arbeitsergebnis/das Projekt spricht mich an, finde ich gut...“
- „Minus – Mit dem Präsentierten kann ich mich nicht anfreunden, habe dazu eine andere Meinung bzw. Erwartung...“
- „Fragezeichen – Im Grunde finde ich das Dargestellte gut, aber ich habe noch Fragen dazu ...“

Die Möglichkeit für Statements und die Klärung von Fragen besteht in einer anschließenden Runde und ist an dieser Stelle zunächst nicht vorgesehen. Die Arbeitsgruppenergebnisse sind nachfolgend soweit erfassbar als Schwerpunkte und sinngemäß in Stichworten aufgeführt:

Arbeitsgruppe

1 – Grundsatzfragen

- Ausgangspunkt/Ursprungsgedanken: Kirche sollte in der Mitte sein
 - Was ist Mitte, wie wirkt Kirche und wie wirkt Wirtschaft auf die Mitte?
 - Wie stellt sich die Mitte dar?
 - Mitte hat „Angst“ – das führt zu Abgrenzungen; die Mitte leidet unter Leistungs-/Überforderungsdruck ... hier kann Kirche wirken
- Unter-AG herausgebildet: Think Tank zur digitalen Transformation / Digitalisierung (gesellschaftliche Herausforderungen durch Automatisierungsprozesse)
- 3-5 Treffen unter fokussierter Fragestellung; Experten als Impulsgeber einladen. Ziel ist die fortschreitende digitale Entwicklung am Arbeitsmarkt und die daraus resultierenden gesellschaftlichen und sozialen Aspekte sichtbar zu machen. (Projekt noch in der Ideenphase)
- „Abendbrot“ ein dialogisches Format in einer der Hauptkirchen oder als „Kirche in der Kantine“
- Planung für den 1. Juni 2016 Flughafenkantine.

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmermeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
24	4	0

Arbeitsgruppe

2 – Beirat

- Wenn es um Wirtschaftsthemen geht und Klärungsbedarf besteht, beruft Bischöfin Fehrs den Beirat ein, der dazu befragt wird und Statements abgibt = fünf Personen haben sich als „Kerngruppe“ formiert und stehen Bischöfin Fehrs als „Soundboard“ zur Verfügung
- Es wurde ein Projekt von der Bischöfin aufgesetzt, in dem es um die Bindung der Hamburger zur Kirche geht – „Wie ist die Bindungskraft von Kirche?“, „Wo besteht die Chance, aktiv zu wirken?“, „Wie kriegt man den Stand festgestellt?“, Auswertung von Sozialraumdaten und Entwicklung eines Projektdesigns usw. ... der Beirat bietet Austausch aus einer anderen Perspektive heraus (Kirche ist oftmals eher selbstreferentiell), ohne dass es in konkreter Aktion durch den Beirat mündet

- Weitere Personen werden je nach Thema dazu geladen
- Mögliche Themen: Kirchenmitgliedschaft, Kirche als Arbeitgeber...

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmermeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
25	6	0

Arbeitsgruppe

3 – Netzwerk Flüchtlinge in Arbeit

- Es geht darum, einen runden Tisch zu initiieren und eine Kommunikationsplattform zu schaffen – Übersicht schaffen zu: Wer macht was? Mit wem kann man wie Kontakte knüpfen?
- ... ein Netzwerk knüpfen zwischen allen am Thema beteiligten:
 - Diakonie
 - Kirchenkreise
 - Arbeitsagentur
 - Bürgerschaft
 - Gewerkschaften
 - Handwerkskammer
 - Handelskammer
 - Einzelpersonen
- „Wir sind noch am Häkeln und Stricken“, aber es gibt erste Ergebnisse:
 - Ein loses Netzwerk ist entstanden
 - Noch geht es darum Struktur in die Vielfalt der Akteure und Themen zu bringen
- Idee: Ausbildung von Betriebslotsen (Menschen in Betrieben, die auch entsprechende Schulungen bekommen, sollen gefunden werden, die Ansprechpartner für Flüchtlinge in Arbeit im Betrieb werden; Projekt ist in der Entwicklungsphase; Plan ist ca. Herbst 2016; Diakonisches Werk und KDA wollen das gemeinsam auf den Weg bringen

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmersmeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
25	5	0

Arbeitsgruppe

4 – Blickwechsel

- Je zwei Führungsfrauen der Kirche treffen sich mit einer entsprechenden Führungsfrau der Wirtschaft, die zu den Themen: Persönliche Situation/ Beruf/Werte ins Gespräch kommen sollen
- ... und um u. a. auch die Unternehmerkompetenz gegenseitig auszuschöpfen („Two for success“) = es geht immer darum, auf Augenhöhe zu kommunizieren und vorhandene Verbindungen und Netzwerke finden
- Zwei Paare sind gefunden!
- Treffen ca. alle vier Wochen, gegenseitige Besuche, Austausch und Blickwechsel herstellen
- Es geht darum, die Erfahrungen auch systematisch „aufzuschreiben“ und zu eruieren, wer macht was und wie ... die Erkenntnisse sollen ausgewertet werden, an eine Publikation dessen ist gedacht

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmersmeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
30	0	0

Arbeitsgruppe
5 – Jugend

- Ein gemeinsames Treffen von Ausbildern und kirchlichen Sozialpädagog/innen, die im Kontakt mit Jugendlichen sind – Thema: Was kann wer tun, um Jugendliche auf dem Weg in die Ausbildung zu unterstützen, zu begleiten?
- Ein erstes Treffen hat im Dezember 15 stattgefunden; die Resonanz war sehr positiv; ein zweites Treffen wird 14.Juli stattfinden
- Kooperationspartner: DW und Ausbilderkonferenz der Industriebetriebe, Handwerk, DeHoga u. a.
- In den Dialog einzutreten, ruft großes Interesse hervor und macht eine große Offenheit deutlich, das zu erreichen, ist gelungen, auch wenn noch keine ganz großen Kontakte entstanden sind – das soll weiter konkretisiert werden (Treffen im Juli)

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmermeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
26	4	0

Arbeitsgruppe
6 – Werte konkret

- Die Gruppe hat sich vor ca. anderthalb Jahren gegründet – im letzten Jahr hatten wir ein Wertepreis-Projekt geplant und diskutiert, von dem wir wieder abgekommen sind
- Die Diskussion geht nun hin zu dem Vorhaben einer Medienkampagne = großes TammTamm“ für mehr Aufmerksamkeit auf die Wertefragen im Alltag von Beruf und Wirtschaft ... Medienpartner ist zu finden, der das Vorhaben von dieser Seite aus begleitet, wir wollen Argumente finden, die die Realität auch stützen; also insgesamt: In die Öffentlichkeit gehen und Rückenwind bekommen
- Werte 30 (30 Wert-volle Tage) – Ein Buchprojekt, um Einzelne zu motivieren, zu stärken Werte im Alltag konkret umzusetzen und zu leben ... Werte lebendig machen, in dem man sich in den Buchbeiträgen in die Zukunft versetzt und aus dieser Perspektive heraus Szenarien beschreibt, wie Werte konkret gelebt werden; Autoren = aus Kirche und Wirtschaft

Stimmungsbild / Feedback

+	?	-
Anzahl Teilnehmermeldungen zur jeweiligen „Kategorie“		
21	6	2

4. Rückmeldung von Bischöfin Fehrs & Fragen/Statements Plenum

Bischöfin Fehrs leitet mit einer kurzen Rückmeldung zu den Arbeitsergebnissen den Austausch dazu im Plenum ein, im Rahmen dessen vorhandene Fragen geklärt und Statements/Meinungen diskutiert werden können, die in den weiteren Prozess einfließen werden.

Bischöfin Fehrs (sinngemäße Wiedergabe):

Vielen Dank Ihnen allen – es sind faszinierende Aspekte in und hinter allen Arbeitsthemathemen deutlich geworden; viele der Projekte gehen mit konkreten Schritten und Vorhaben weiter. Alle Themen sind in sich sehr komplex und vielschichtig.

Wir alle befinden uns hier im Spannungsfeld; da ist zum einen die große Konkretion und Tiefe, in der sich viele Anwesende durch die Beteiligung am bisherigen Prozess befinden, zum anderen gibt es auch jene Teilnehmende, die heute zum ersten oder erst zum zweiten Mal dabei sind und damit andere Informations- und Klärungsbedarfe haben.

Das Ziel für heute ist, auf die Arbeitsgruppen und deren bisherigen Ergebnisstand und Prozessverlauf zu schauen, einen Überblick darüber zu bekommen, was sie bislang geleistet haben und wie sie weiter machen werden. Es soll darüber hinaus aber auch die Möglichkeit geben, entscheiden zu können, ob man bei Interesse mit einsteigen und sich beteiligen möchte.

Nun ist die Frage, wie wir weiter vorankommen und wir möchten die Energie, die in den aus der vorherigen Runde noch offenen, nicht gestellten Fragen steckt, aufgreifen. Es besteht jetzt die Möglichkeit für diese Fragen oder auch Ihre Meinungen und Statements zu benennen ...

Schwerpunkte der Runde „Fragen / Statements Plenum“:

(sinngemäß in Stichworten)

- Zur Gruppe „Beirat“: Mir fiel die rein männliche Besetzung auf – das finde ich nicht stimmig/gut.
Dahinter steckt keine Absicht oder Strategie, es haben sich allerdings nur Männer zu Mitwirkung gemeldet.
- Zu „Jugendlichen und Flüchtlingen“: Ich hatte noch kein Gefühl von Klarheit, was dabei am Ende herauskommt und was wir da wie leisten können – die Frage ist also, wie wird das konkret?
Es gab zunächst unterschiedliche Bedarfslagen derer, die in der Gruppe sind – hier findet ein Austausch darüber statt, wie wir das besser hinbekommen können; die Hauptanliegen sind, Austausch und Vernetzung sowie die Transparenz über verfügbare Informationen zu optimieren. Als Beispiel: Wir haben konkret einen Newsletter daraus entstehen lassen.
- Der Grund für unsere Minus-Position bei der Arbeitsgruppe/dem Projekt „Werte 30“ ist, dass wir an der Realitätsnähe und dem damit verbundenen Interesse und Mehrwert für Unternehmen zweifeln.
- Mir ist derzeit noch grundlegend unklar, welches Ziel der Dialog Kirche/Wirtschaft hat – da bin ich noch voller Fragen, aber dennoch sehr motiviert, mitzumachen und beizutragen.
- Werte sind aus meiner Sicht christlich und nicht auf Protestantismus zu beschränken.
Die Ökumene pflegen wir, aber uns geht es darum, eine Initiative zu starten und uns auf den Weg zu begeben – es ist noch offen, wohin genau dieser Weg führen und was er bringen wird.
- Wir benötigen Geduld im und für den Prozess zwischen Kirche und Wirtschaft. Die Blickwinkel der jeweils Beteiligten sind teils verschieden, teils deckungsgleich, manche sind schon länger damit befasst, andere kommen zu verschiedenen Zeiten und mit ihren jeweiligen Informationen, Kenntnisständen und daran geknüpften Erwartungen neu dazu. Das ist Bestandteil der Realität des Dialogs und macht den Prozess ein ganzes Stück weit aus.
- Der Begriff Beirat wird in zwei verschiedenen Bezügen verwendet – ich empfehle, in einem Fall den Bezeichnung anders zu wählen.

Bischöfin Fehrs weist an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass **bei Interesse an Mitarbeit die Ansprechpartnerinnen Renate Fallbrüg oder Gudrun Nolte-Wacker** sind.

Herr Pischetsrieder benennt abschließend noch einmal die historisch bedingten unterschiedlichen „Gruppierungen“, die hier heute anwesend sind und die die verschiedenen Kenntnisstände begründen:

- Teilnehmende, die von Anfang an in den Prozess des Dialogs Kirche/Wirtschaft involviert sind
- Teilnehmende, die bereits ein paar Mal dabei waren
- Teilnehmende, die das erste Mal dabei sind und den Prozess erst kennenlernen

Die Zielsetzung der heutigen Veranstaltung ist gewesen, die inzwischen vorliegenden Arbeitsgruppenergebnisse für alle transparent zu machen, dies ist erfolgt. Die benannten Diskussionspunkte und Fragen sind dokumentiert und werden in die weiteren Überlegungen mit einfließen.

5. Abschluss

Bischöfin Fehrs beschließt den Abend mit herzlichem Dank für Engagement und Beitrag an alle Beteiligten und der erneuten Aufforderung, sich gern in den Dialog mit einzubringen.

Die Veranstaltung endet mit einem gemeinsam gesungenen Kanon.